

## Tränen und Seufzer aus der Spätrenaissance

Vocalensemble Acanthis

Das Vocalensemble Acanthis, der bekannte Projektchor aus dem Oberbaselbiet, wagte sich an Madrigale aus der italienischen Spätrenaissance. Aus dem 6. Madrigalbuch von Claudio Monteverdi erklang die berührende Klage eines Mannes am Grabe seiner verstorbenen Geliebten.

Claudio Pari, ein wenig bekannter Zeitgenosse Monteverdis, widmete in seinem 4. Madrigalbuch 12 Gesänge der von Theseus auf Naxos zurückgelassenen Ariadne. Alle diese Madrigale sind voll von Klagen, expressiv, fast opernhafte komponiert. Diese trauervolle, oder das Schicksal anklagende Stimmung verwirklichte der Dirigent Achim Schulz meisterlich mit dem Chor. Achim Schulz ist ein international anerkannter

«Profi» für Alte Musik, uns auch bekannt als ehemaliger Dirigent des Sissacher Kirchenchors. Er gestaltete mit grossem Einfühlungsvermögen jede einzelne Note und führte damit Acanthis zu einem musikalischen Höhenflug – an die Grenze dessen, was ein Laienchor zu leisten vermag. Das Vocalensemble Acanthis ist sehr intonationssicher, und zeigte in der vom Dirigenten geforderte Dynamik ein weites Spektrum vom zarten Piano bis zum kräftigem Forte oder eindrucklichen Sforzati. Einzig die rhythmische Präzision, die manchmal zögerlichen Einsätze gelangen nicht immer. Dass die Musik dieser Zeit keine durchgehenden Metren kennt, sondern sie zwischen geraden und ungeraden in der Schwebelässt, macht gerade den

Reiz der Renaissancemusik aus – und die Aufgabe des Chors nicht leichter. Insgesamt sang und klang Acanthis wieder auf bewundernswert hohem Niveau und begeisterte die Zuhörenden. Schon im ersten Gesang der Ariadne «Lasst mich sterben» wird die düstere Grundstimmung des Konzerts angelegt. Die tiefen Bässe lassen die Totenwelt erahnen. Die Musik von Claudio Pari wirkt barock und ungestüm. Ständige Tempo- und Dynamikwechsel erzeugen eine ergreifende Dramatik, die der Verzweiflung der verlassenen Frau gerecht wird, die zwischen Anklage an den treulosen Theseus und Selbstmitleid mit ihrem Schicksal schwankt. Die Madrigale Monteverdis im 2. Teil des Konzerts sind ruhiger und «geschliffener», dem Charakter der Klage am Grab der Geliebten angemessen. Der Chor wurde von Ronan Kernoa am Barock-Cello und von Marc Meisel an einer restaurierten Barockorgel begleitet. Diese schöne und klangvolle Orgel war an sich schon ein Besuch wert; den Zuhörenden blieb auch der ungenannte Kalkant («Orgelzieher») nicht verborgen, der mit grosser Hingabe abgestimmt auf das Spiel des Organisten die Blasbälge betätigte. Die eingestreuten Instrumentalstücke von Girolamo Frescobaldi waren mit ihrer vergleichsweise fröhlichen Grundstimmung eine Auflockerung.

Die Kirche Bubendorf war am Samstagabend im für Konzerte geeigneten Teil des Schiffs sehr gut besetzt. Die Zuhörenden applaudierten begeistert und hoffen, dass das Vocalensemble Acanthis uns bald wieder mit einem begeisternden Konzert erfreuen wird.



Das Vocalensemble Acanthis unter der Leitung von Achim Schulz in der reformierten Kirche Bubendorf.

FOTO: U. VOLKART

URS VOLKART